

## Ein Beirat macht den Weg frei

**Die Firma VISPIRON will 30 Lamer Persönlichkeiten in ein Gremium zum Bau des Pumpspeicherkraftwerks am Osser berufen.**

Die Firma VISPIRON will am Osser ein Pumpspeicherkraftwerk errichten. Foto: Archiv **Die Firma VISPIRON will am Osser ein Pumpspeicherkraftwerk errichten. Foto: Archiv**

Lam. „Die Energiewende ist nicht nur eine technische und politische Mammutaufgabe, sie bedarf auch einer gesellschaftlichen Akzeptanz.“ So hat die Firma „**VISPIRON** [<http://www.vispiron.de/>]“ ihre neueste Pressemitteilung zum umstrittenen Pumpspeicherkraftwerk am Osser überschrieben. Und weiter: „Um Ratgeber aus unterschiedlichen

gesellschaftlichen Gruppierungen für eine sachliche Debatte und kontroverse Positionen zum geplanten Vorhaben zu gewinnen, hat die Geschäftsführung der DSW Solar 14 GmbH & Co. KG (Betreiberfirma) und die VISPIRON ENERGY GmbH & Co. KG (Planungsfirma) den PSW-Beirat gegründet.“

Bis zu 30 Personen aus allen gesellschaftlichen Gruppierungen sollen die Arbeiten zur Planung, Umsetzung und zum Betrieb des Pumpspeicherkraftwerks Johanneszeche zukünftig begleiten. Der Beirat soll ein dauerhaftes Instrument des Dialogs, der Transparenz und der Entscheidungsfindung werden. VISPIRON hat am 2. Juli insgesamt 36 Persönlichkeiten aus der Region **Lamer Winkel** [<http://www.lamer-winkel.com/>] angeschrieben und sie gebeten, die Ernennung in den PSW-Beirat anzunehmen.

### Was soll der Beirat machen?

Wörtlich schreibt VISPIRON weiter: „Die potentiellen Mitglieder stellen einen Querschnitt aus allen Gesellschaftsbereichen dar und vereinen mitunter sehr unterschiedliche Interessen. Die Ernennung erfolgt für drei Jahre, während derer der Beirat mindestens zwei Mal im Jahr tagen wird. Der Kontakt zwischen dem Gremium und der VISPIRON-Geschäftsführung soll über die turnusmäßigen Sitzungen hinaus kontinuierlich erfolgen. Bis Ende des Monats wird die endgültige Zusammensetzung des PSW-Beirats bekannt gegeben.“

Hintergrund: VISPIRON plant, im Lamer Winkel ein Pumpspeicherkraftwerk zu bauen. Das PSW Johanneszeche soll über eine Leistung von bis zu 100 MWp verfügen und „einen wichtigen Beitrag für die Energiewende in Bayern liefern“, wie die Projekt-Firma selbst schreibt. Das Kraftwerk soll ca. 200000 MWh Strom pro Jahr speichern und bedarfsgerecht wieder zur Verfügung stellen. Mit dieser Strommenge können jährlich 57000 Haushalte bzw. 228000 Personen „mit grünem Strom versorgt“ werden. Die CO<sub>2</sub>-Einsparung gegenüber der konventionellen Stromgewinnung liegt nach Firmenangaben bei ca. 115000 Tonnen pro Jahr. Diese jährliche CO<sub>2</sub>-Einsparung entspreche der CO<sub>2</sub>-Bindung einer Waldfläche von ca. 10900 Hektar. Der Flächenverbrauch für dieses Projekt liege im Vergleich bei nur circa 15 Hektar. Selbst der Ausbau von erneuerbaren Energien mit einer adäquaten Leistung (200000 MWh) verursache deutlich höheren Flächenverbrauch, schreibt VISPIRON.

### Ersatz für Atomstrom?

Mit einem Wirkungsgrad von über 80 Prozent seien Pumpspeicherkraftwerke die derzeit einzigen verfügbaren Regelkraftwerke im Großmaßstab. Das Potenzial von Pumpspeicherkraftwerken werde bei einem 80-Prozent-Ausbau der erneuerbaren Energien im Jahre 2050 auf ca. 16,5 GWp prognostiziert. Noch ein VISPIRON-Argument: „In Bayern werden bis zum Jahr 2022 weitere fünf Atomkraftwerke abgeschaltet. Selbst wenn ein Teil dieser Leistung über erneuerbare Energien ersetzt werden soll, müssen ergänzende Speichertechnologien eingesetzt werden. Bayern bietet mit seinen Bergen einen idealen Standort für den Bau von Pumpspeicherkraftwerken.“

**URL:** <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10058&lid=0&cid=0&tid=0&pk=1087752>